

Zedern des Libanon

Autor(en): **M.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1969)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

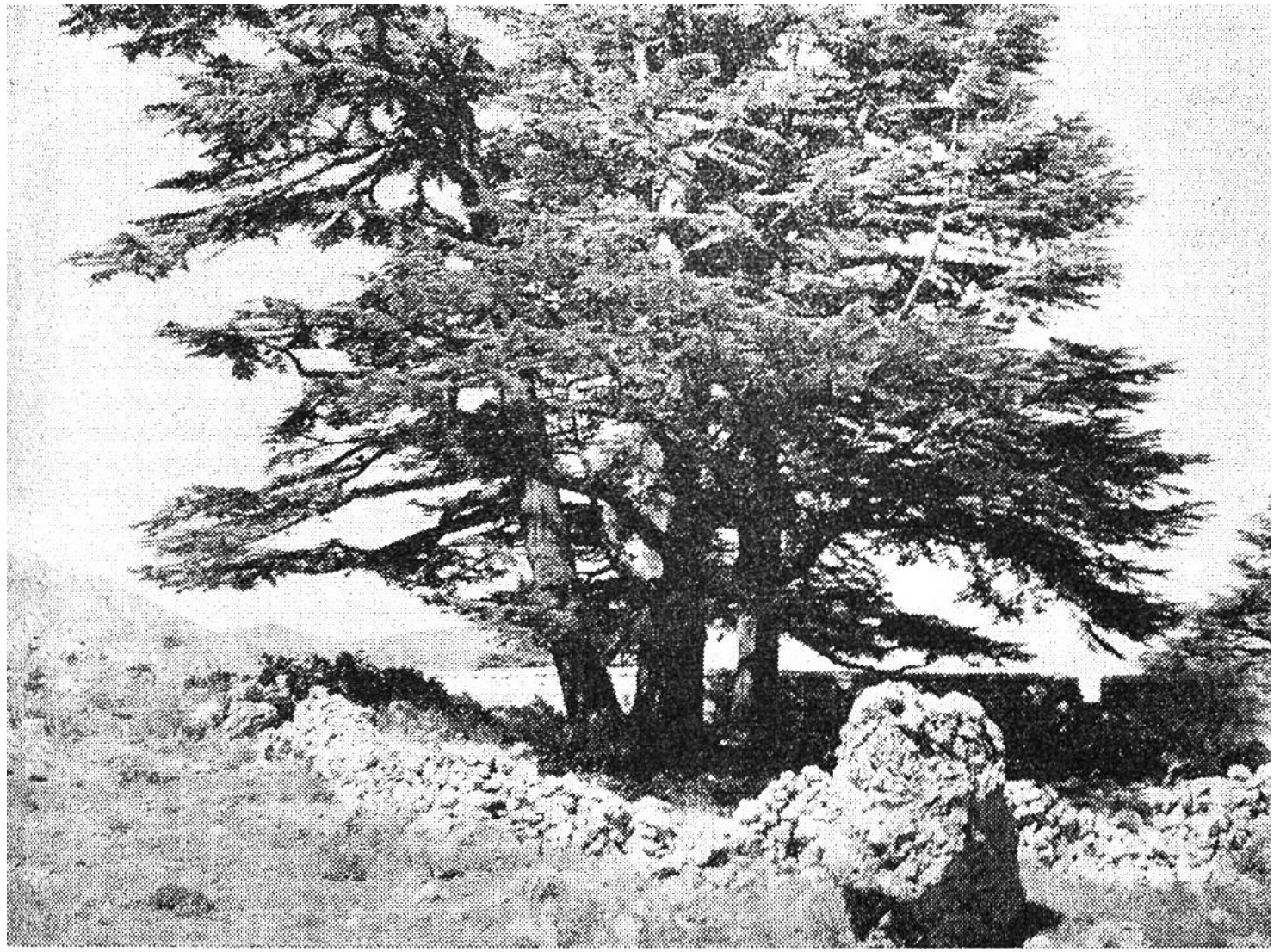
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zedern des Libanon

Die Phönizier sind in der alten Geschichte des Mittelmeerraumes ein wichtiger Begriff. Sie waren ein berühmtes Handelsvolk, das an den Küsten des östlichen Mittelmeeres wohnte und von hier aus mit seinen Schiffen weite Gebiete beherrschte. Die von ihnen transportierten Waren kamen meist von weit her, aus Babylon und Indien. In Nordafrika (Karthago), in Griechenland und Südfrankreich (Marseille) gründeten die Phönizier Niederlassungen. Von diesen Punkten aus gelangten Güter und Ideen des Ostens in andere Teile Europas.

Um all die vielen Schiffe bauen zu können, war eine grosse Menge von Holz nötig. Es war vorhanden an den Hängen entlang des Küstengebietes des phönizischen Siedlungsraumes, vor allem am Libanongebirge. Fast überall wurde im Verlauf der Jahrtausende die natürliche Vegetation zerstört. Der Mensch hat den Wald gerodet, um Nutzholz zu gewinnen, aber auch um Weide- und Ackerland zur Ernährung der grossen Bevölkerung zu erhalten.

Der hier vorhandene Baum war die Zeder, deren weiches, leichtes und wohlriechendes Holz seit ältester Zeit als besonders dauerhaft geschätzt wurde. Der Baum erreicht eine Höhe bis zu 40 Metern und einen Umfang bis zu 14 Metern; die Nadeln sind dunkelgrün und die Zapfen 6 bis 9 Zentimeter lang. Man hat Zedern angetroffen, die ein Alter bis zu 3000 Jahren aufwiesen. Dieses Holz war nun äusserst begehrt; wir wissen, dass der bekannte Tempel Salomons, der als Weltwunder berühmte



Zedern auf den Höhen des Libanon (3000 Meter über Meer).

Tempel der Artemis in Ephesos und viele antike Bauten aus Zedernholz errichtet worden waren. Die grossen Prunkschiffe der ägyptischen Pharaonen waren ebenfalls aus Zedernholz des Libanon verfertigt worden. Ein Beamter des Amon-Tempels im ägyptischen Karnak berichtet auf einer überlieferten Papyrusrolle über seine im 11. Jahrhundert v. Chr. stattgefundenene Reise nach Phönizien. Er ging dorthin, um, wie sein Vater und Grossvater, Holz für das grosse Schiff des Amon-Ra, des Königs der Götter, zu holen. Der Prinz der phönizischen Stadt Byblos sprach damals unter anderm zum ägyptischen Beamten: «Wenn ich ‚Zum Libanon‘ ausrufe, dann öffnen sich die Himmel, und sofort liegen die Holzblöcke hier an der Küste des Meeres. Gib mir die Segel, die du mit dir gebracht hast und die deine Schiffe



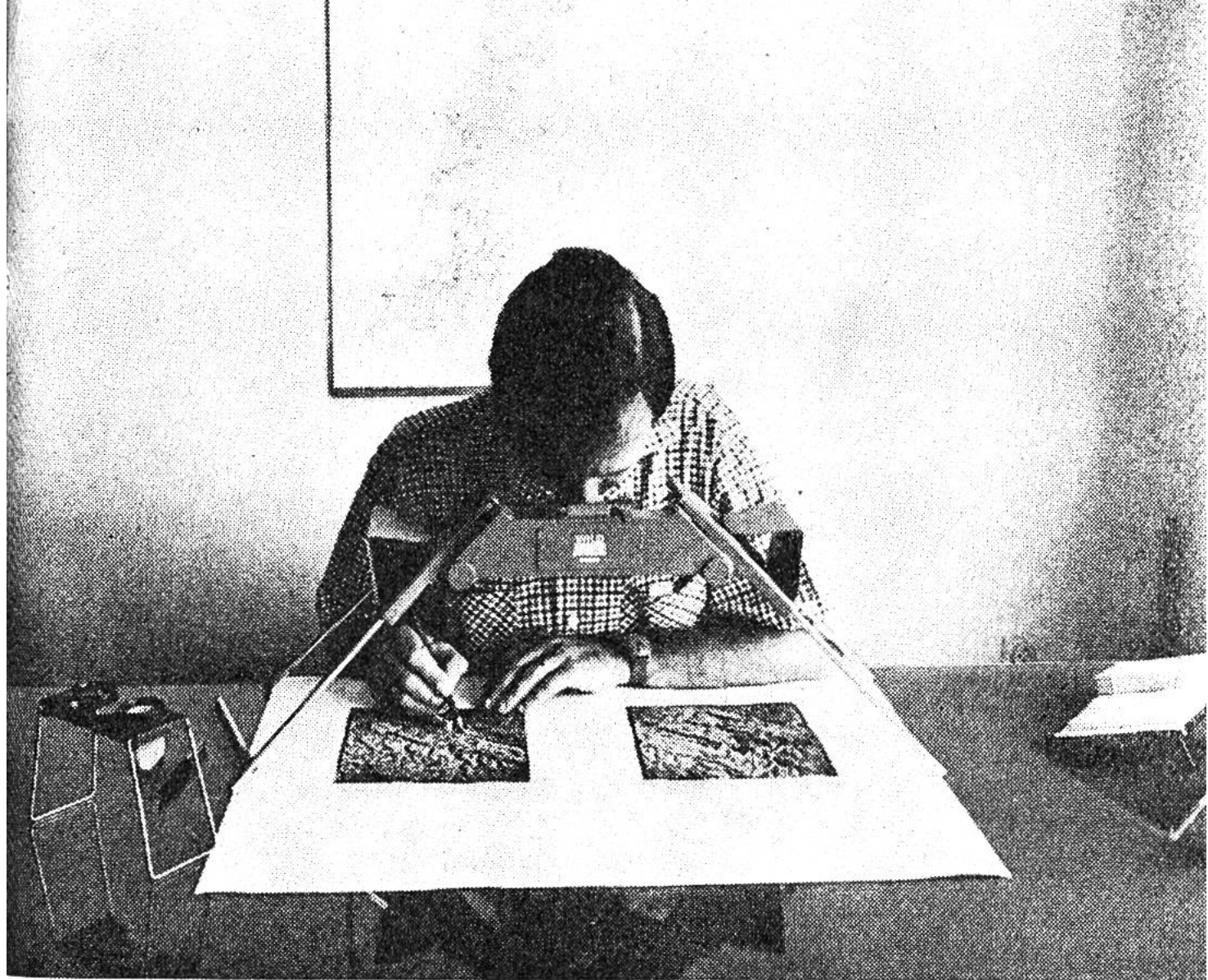
In Töpfen werden die jungen Zedern aufgezogen und später in die freie Natur gepflanzt.



Auf diesen Hängen des Libanon werden bald Tausende von jungen Zedern stehen und dem Land das alte Gepräge verleihen.

antreiben, welche die Holzblöcke für Ägypten tragen sollen. Gib mir die Seile, die du gebracht hast, um die Zedernholzblöcke anzubinden, die ich schlagen lassen soll ...»

Die Zerstörung der Zedernwälder nahm in der Antike gewaltige Ausmasse an. In der Bibel heisst es darüber: «Heulet, ihr Zypressen, denn die Zedern sind gefallen und die Gewaltigen sind vernichtet, heulet, ihr Eichen Basans, denn der feste Wald ist umgehauen.» Während Tausenden von Jahren lieferten die Zedernwälder des Libanon das begehrte Holz, noch zur Zeit der letzten Weltkriege wurde Zedernholz für Eisenbahnschwellen benützt. Nur vier Wäldchen entgingen diesem gewaltigen Raubbau auf den Terrassen der libanesischen Berghänge. End-



Ein Förster studiert – mit einem schweizerischen Gerät – die Grenze des möglichen Aufforstungsgebietes.

lich wird in unserer Zeit wieder versucht, die alte natürliche Vegetation herzustellen, um so das Gleichgewicht im Haushalt der Natur erneut zu erreichen. Tausende von jungen Zedern wurden in den letzten Jahren gepflanzt, und weitere Tausende werden nach einem umfangreichen internationalen Hilfsprogramm noch folgen. Wissenschaftler rekonstruieren die mögliche oder natürliche Waldgrenze. Aber auch die Boden- und Wasserverhältnisse werden heute eingehend studiert, die Bäche werden reguliert und der Anbau und die Viehzucht gefördert. So erhält der Libanon bald bessere Wirtschaftsverhältnisse, und eine alte berühmte Naturschönheit erfährt ihre eigentliche Wiedergeburt.

M. F.